G-20-Randale
Rot-Grün listet die Konsequenzen auf Seite 54

STADT IM FOKUS

SCHANZENPARK

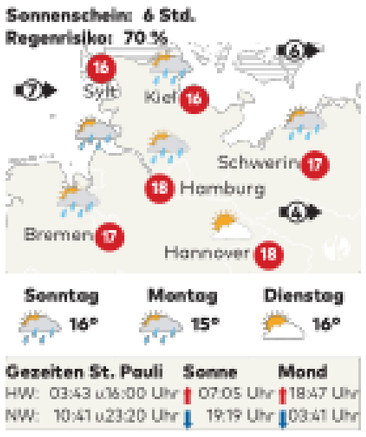
Private Dealer-Jagd „Schwachsinnsidee"

Justizsenator Till Steffen (Grüne) hat die Pläne eines CDU-Bezirkspolitikers, mit einer Kampfsportlergruppe Jagd auf Dealer im Schanzenpark zu machen, als „Schwachsinnsidee" bezeichnet. „Selbstjustiz gegen Drogendealer im Schanzenpark verunsichert und eskaliert die Situation", warnte er am Freitag. „Wer Dealer loswerden will, sollte nachdenken, wie aus einem Schwarzmarkt ein staatlich kontrollierter Markt werden könnte." Unter dem Hashtag Cannabiskontrollgesetz verwies er auf einen Gesetzentwurf der Grünen-Bundestagsfraktion, der eine Freigabe von Cannabis als Genussmittel für Volljährige vorsieht. Grund für die Äußerung des Senators war ein Bericht des „Hamburger Abendblatts", in dem der Altonaer CDU-Bezirkspolitiker und Rechtsanwalt Christian Abel eine Aktion von „32 durchtrainierten Freiwilligen" gegen die Drogenszene im Schanzenpark und Festnahmen nach „Jedermannsrecht" angekündigt hatte. Sollten die Dealer fliehen, gebe es eine Verfolgungsjagd, „so wie es das Jedermannsrecht vorsieht". Polizeisprecher Timo Zill hatte die „Gedankenspiele einer privaten Streife" kritisiert. „Im öffentlichen Raum ist die Polizei die alleinige Institution, die Recht und Gesetz durchsetzen kann."

WETTER

Wechselhaft, windig und herbstlich kühl

Mal scheint die Sonne, mal ziehen aber auch mächtige Quellwolken vorüber. Ab und zu gehen kurze Regengüsse nieder. 16 bis 18 Grad werden erreicht. Der Wind weht frisch bis stark aus West. Nachts sinken die Temperaturen auf 11 bis 9 Grad.



HAMBURGISCHE BÖRSE

Commerzbank startet Encavis mit „Hold"

Die Commerzbank hat Encavis mit „Hold" und einem Kursziel von 6,20 Euro in die Bewertung aufgenommen. Das Photovoltaik- und Windkraft-Unternehmen dürfte den Gewinn je Aktie in den Jahren 2017 bis 2019 um durchschnittlich jährlich 15 Prozent steigern, schrieb Analystin Tanja Markloff in einer am Freitag vorliegenden Studie. Die jährliche Dividendenerhöhung für den genannten Zeitraum bezifferte sie auf zehn Prozent.

Die LEBENSVERLÄNGERER

In der Herzsportgruppe des Gesundheitskiosks versucht Horst Harder, Gewicht zu verlieren. Unterstützung bekommt er dabei vom Kardiologen Jens Stadtmüller

BERTOLD FABRICIUS

In Billstedt sterben die Menschen mehr als zehn Jahre früher als im Westen Hamburgs. Deshalb hat dort vor einem Jahr der bundesweit erste Gesundheitskiosk eröffnet. Das Projekt kommt gut an, seine Zukunft aber ist unsicher

Beim Arzt, sagt Horst Harder, würden sie einem wie ihm nur auf den Rücken klopfen, ihn röntgen und schließlich Verschleiß von 78 Jahren attestieren. „Das war es dann", winkt Harder ab, „alles geht schnell, schnell." So hat er es schon mehrfach erlebt. Die Schmerzen in seinem Rücken aber blieben.

VON DENNIS BETZHOLZ

Den meisten Menschen geht es in Billstedt wie Horst Harder. Sie kennen diese Situation: Die Wartezimmer in den Arztpraxen sind voll, die Behandlungen meist auf akute Beschwerden beschränkt. Die Ursache dafür lässt sich in den Statistiken nachlesen: Jeder Arzt betreut hier in Billstedt durchschnittlich 875 Patienten, fast dreimal mehr als in Hamburg insgesamt (324). Nur wenige Ärzte lassen sich in dem Stadtteil im Osten Hamburgs nieder, in dem mehr als jeder Zweite einen Migrationshintergrund hat, jeder Fünfte Hartz IV bezieht und Privatpatienten äußerst selten vorbeischauen. Gleichzeitig sind die Menschen hier häufiger krank: Chronische Erkrankungen wie zum Beispiel Diabetes treten in Billstedt fast zehn Jahre früher auf als im Hamburger Durchschnitt, auch die Lebenserwartung ist elf Jahre geringer als etwa in Blankenese. All das ist nicht nur ein Billstedter Problem. So wie dort geht es auch in vielen anderen benachteiligten Stadtteilen in Hamburg und ländlichen Regionen Deutschlands zu.

In Billstedt wollen sie allerdings etwas an der misslichen Lage ändern. Aus diesem Grund haben Ärzte, Pflegeheime, Kliniken, Schulen, Sportvereine und Krankenkassen Anfang 2017 ein Netzwerk gebildet. „Gesundheit für Billstedt/Horn UG" nennt es sich, und hat sich zum Ziel gesetzt, Billstedt gesünder zu machen und die Ärzte langfristig zu entlasten. Die wichtigste Säule in dem Konzept ist der Gesundheitskiosk, eine bundesweit einmalige Anlaufstelle für Menschen, die bei der Suche nach Ärzten, Aufklärung und Erläuterung von medizinischen Befunden Hilfe benötigen. Vor einem Jahr hat das kostenlose Beratungsangebot für die Anwohner in Billstedt und Horn seine Arbeit aufgenommen. Die Bilanz kann sich sehen lassen: Mehr als 3000 Beratungen sind seit September vergangenen Jahres geleistet worden. Darin ging es vor allem um lebenspraktische Themen wie Gewichtsreduktion und Ernährungsberatung, um Raucherentwöhnung und psychosoziale Fragen. Das Pilotprojekt, das bis Ende 2019 mit 6,3 Millionen Euro aus dem Innovationsfonds der Bundesregierung finanziert wird, stößt auch außerhalb Hamburgs auf großes Interesse. Verschiedene Städte schickten bereits Vertreter nach Billstedt, die sich den Kiosk angesehen haben. Im Ruhrgebiet sollen sogar bereits die Planungen für einen eigenen Gesundheitskiosk begonnen haben.

Schon der Standort des Kiosks zeigt, worauf es den Machern ankommt: Es soll niederschwellig sein. In dem Gebäude direkt am Billstedter Marktplatz stehen die gläsernen Eingangstüren weit offen. Auch Horst Harder ging eines Tages unangemeldet hinein. Er wollte abnehmen. Hinter ihm lag das Leben eines Malochers als Kfz-Handwerker und Hafenarbeiter, geschont hat er seinen Körper nie. Mit 54 Jahren ging er in den Vorruhestand, zu früh, um jetzt finanziell sorglos über die Runden zu kommen. Und seitdem er die beiden Knieprothesen hat, wuchs der Bauch. Früher, sagt er, war er schlank, 95 Kilo, heute sind es 113. Hinzu kommt, dass vor zwei Jahren seine Frau verstarb, seine Sandkastenliebe. Unter dem Tod leidet er noch immer sehr. Nach einer ausführlichen Beratung kommt er nun einmal pro Woche in die Herzsportgruppe des Gesundheitskiosks. Hier hat er Kontakt zu anderen Billstedtern, bewegt sich, verliert Gewicht – und das kostenlos.

Horst Harder steht beispielhaft für die meisten, die hierherkommen. „Ernährung und Gewichtsreduktion ist nur das Einfallstor, in Wahrheit aber stecken meist noch ganz andere Gründe dahinter", sagt Gesundheitsberaterin Maryam Madanian. „Es ist leichter zu sagen, man wolle ein paar Kilo abnehmen, als psychosoziale Probleme zuzugeben." Deshalb wundert sie auch nicht, dass vier von fünf Fälle mit dem Wunsch nach Gewichtsreduktion beginnen – doch das Übergewicht sei nur ein Symptom, so Madanian. Ein Armutsphänomen ist es zudem. „Ärzte überweisen die Patienten wegen Folgeerkrankungen wie Diabetes zu uns, doch am Anfang stehen sehr oft finanzielle Probleme oder psychische Probleme."

Mit sechs Kollegen teilt sich die gelernte Hebamme, die Medizin studierte, vier Vollzeitstellen. Dabei begegnen ihr viele Anwohner mit Migrationshintergrund, denn das Beratungsangebot wird in sieben Fremdsprachen angeboten. Madanian spricht neben Deutsch und Englisch auch Farsi (Iran) und Dari (Afghanistan). Ihre Kollegen sprechen zudem türkisch, polnisch, russisch und spanisch. Viele ihrer Klienten würden sich im deutschen Ärztesystem nicht zurechtfinden, sagt Madanian: „Dann schreibe ich auch mal einen Antrag, wenn es der Gesundheitsförderung dient." Man müsse den Menschen eben in Gänze sehen, um ihn gut betreuen zu können.

Das findet auch Andrea Schildt-Stadtmüller. Die niedergelassene Allgemeinmedizinerin gehört zum Ärztlichen Beirat des Netzwerks. „Die Idee hat alle fasziniert, das Engagement der Ärzte ist sehr hoch", sagt sie. Mehr als 50 Ärzte machen mit, das ist fast die Hälfte aller in Billstedt. Die Arbeitsbelastung sei zwar durch den Kiosk derzeit höher als üblich, „doch auf Dauer kommt uns das zugute", ist sich Schildt-Stadtmüller sicher. Sie selbst kenne die Überforderung in der Praxis: „Da werden 15 Minuten pro Patient im Terminkalender reserviert, und am Ende sind es doch nur sieben, weil das Wartezimmer überfüllt ist." Dem Patienten könne man in dieser kurzen Zeit gar nicht gerecht werden. Deshalb sei es hilfreich, dass sie und die teilnehmenden Ärzte ihre Patienten an den Kiosk überweisen können.

Die Medizinerin hofft deshalb, dass auch über 2019 hinaus die Finanzierung gewährleistet werden kann. Neben der AOK Rheinland/Hamburg, die das Projekt maßgeblich mit angeschoben hat, beteiligen sich auch die Barmer sowie die DAK-Gesundheit an dem Kiosk. „Unser Ziel ist, dass der Kiosk in die Regelversorgung aufgenommen wird", sagt Schildt-Stadtmüller. Um den Erfolg des Gesundheitskiosk zu beurteilen, evaluiert das Hamburg Center for Health Economics (HCHE) an der Universität Hamburg das Projekt. Für Horst Harder ist das nur nebensächlich: Der Erfolg bemisst sich an der Zahl auf der Waage – und den Schmerzen im Rücken. Aber auch das ist ein weiter Weg.

■ Der Gesundheitskiosk in Billstedt (Möllner Landstraße 18) ist von Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Am zweiten Standort in Mümmelmannsberg (Oskar-Schlemmer-Straße 9-17) finden montags, dienstags und donnerstags von 8.30 bis 17 Uhr Beratungen statt.

ANZEIGE

KARLA FRICKE
Großgartig.

ANZEIGE

UNGER
HAMBURG

DIOR · CÉLINE · CHLOÉ · SAINT LAURENT · ALAÏA · BOTTEGA VENETA · VALENTINO · GIVENCHY
CHRISTIAN LOUBOUTIN · THE ROW · OSCAR DE LA RENTA · ACNE STUDIOS · STELLA MCCARTNEY · LOEWE
TORY BURCH · BRUNELLO CUCINELLI · IRIS VON ARNIM · MONCLER · ETRO · ELIE SAAB · ZIMMERMANN

UNGER GMBH & CO. KG · NEUER WALL 35 · 20354 HAMBURG · SHOP 24/7 ONLINE: WWW.UNGER-FASHION.COM